

Dozierendengespräch mit Prof. Dr. Große-Klönne zur Vorlesung Lineare Algebra I*

im Erwin-Schrödinger-Zentrum, Saal 0'115

22. November 2022

Anwesende

- Prof. Dr. Elmar Große-Klönne (Dozent)
- Jan Hesmert, Alexander Unger (Übungsleitende)
- ca. 60 Studierende
- Hannah Shorten, Lena Hellwig (Gesprächsmoderation)
- Jakob Haugk (Protokoll)

Vorlesung

Lena Hellwig fragt Prof. Dr. Große-Klönne, ob er Anmerkungen an die Studierenden habe. Er verneint die Frage.

Anschließend äußern sich die Studierenden:

Ein Student lobt, dass die Vorlesung gut strukturiert sei, dass es möglich sei, Fragen zu stellen und dass diese gut beantwortet würden.

Der Student führt weiterhin aus, dass er sich ein Skript zur Vorlesung wünsche, da dies für die Vor- und Nachbereitung der Vorlesung - insbesondere nach krankheitsbedingter Abwesenheit - hilfreich sei und es mit einem Skript einfacher möglich sei, Fragen zu Vorlesungsinhalten zu stellen.

↔ Prof. Dr. Große-Klönne antwortet, dass von seiner Seite nach wie vor kein Skript erwünscht sei, da der Inhalt der Vorlesung auch in der Literatur zu finden sei. Außerdem sei es wichtig, aktiv in der Vorlesung mitzuschreiben, da der Vorlesungsstoff so "von der

Hand ins Gedächtnis" gelange. Des Weiteren führt er aus, dass man zu Lücken in den eigenen Aufzeichnungen Kommiliton:innen fragen könne und dass der so entstehende Austausch über die Themen der Vorlesung anregend sei.

↔ Der Student antwortet, es sei ineffizient, den Vorlesungsinhalt abzuschreiben und erwähnt, dass es in der Vorlesung Analysis I* ein Skript gebe und die Studierenden dennoch aktiv an der Vorlesung teilnehmen. Außerdem merkt er an, dass Schreibfehler an der Tafel in den eigenen Aufzeichnungen landen könnten.

↔ Prof. Dr. Große-Klönne erwidert, dass kleine Indexfehler für keine große Verwirrung sorgten und ermutigt die Studierenden, im Zweifelsfall nachzufragen. Er merkt erneut an, dass der Vorlesungsstoff in fast jedem Buch über Lineare Algebra I zu finden sei.

↔ Der Student erwidert, dass er die Struktur und inhaltliche Reihenfolge der Vorlesung sehr gut finde und stellt fest, dass diese Reihenfolge von einigen Büchern abweiche.

↔ Ein anderer Student schlägt vor, dass Prof. Dr. Große-Klönne ein Inhaltsverzeichnis seiner Vorlesung bereitstellen könne, um das Nachschlagen der Themen in der Literatur zu vereinfachen.

↔ Prof. Dr. Große-Klönne meint, über diesen Vorschlag könne man diskutieren.

Ein Student meint, er wünsche sich für die Klausurvorbereitung eine Kurzzusammenfassung mit den wichtigsten Sätzen nach jedem Kapitel der Vorlesung.

↔ Prof. Dr. Große-Klönne antwortet, dass eine Kurzzusammenfassung schwierig sei, da mathematische Aussagen bereits so kurz und präzise wie möglich formuliert seien. Er merkt an, dass Generationen von Studierenden kein Skript zur Verfügung gehabt hätten und das auch funktioniert habe.

Ein Student erwähnt, dass ihm die bereitgestellte Übersicht über die Sätze im Modul Analysis I* bei der Vor- und Nachbereitung helfe. Er merkt an, dass es zeitlich sehr schwierig sei, saubere Mitschriften zu führen, da er viel Zeit mit den Hausaufgaben verbringe. Außerdem stellt er fest, dass lückenhafte Mitschriften beim Bearbeiten der Hausaufgaben zu Problemen führten.

↔ Prof. Dr. Große-Klönne erwidert, es müsse klar sein, dass das Mathematikstudium sehr zeitaufwendig sei. Er vermutet, dass weniger Studierende seine Vorlesung besuchten, stellte er online ein Skript zur Verfügung. Des Weiteren führt er aus, dass es in höheren Semestern und bei Vorträgen oft kein Skript gebe und das Mitschreiben in der Vorlesung daher eine wichtige Technik sei, deren Aneignung sich lohne. Er merkt an, dass ihm klar sei, dass dies im ersten Semester eine große Herausforderung sei.

Prof. Dr. Große-Klönne erklärt sich dazu bereit, Ankündigungen zu kommenden Vorlesungsthemen zu veröffentlichen.

Lena Hellwig fragt die Studierenden, ob ausreichend Beispiele in der Vorlesung behandelt würden.

↔ Ein Student lobt, dass die Beweisführung in der Vorlesung verständlich sei, aber wünscht sich Skizzen an der Tafel für ein besseres Verständnis der Begriffe.

↔ Prof. Dr. Große-Klönne erwidert, dass ein grundsätzliches Erziehungsziel der Vorlesung darin bestehe, zu lernen, mit abstrakten Begriffen zu argumentieren und lediglich aus Definitionen Folgerungen zu ziehen. Er merkt an, dass es in dem Modul nicht darum

gehe, sich von Bildern leiten zu lassen.

↔ Der Student erklärt, es sei oft hilfreich, einen Begriff im Zwei- oder Dreidimensionalen zu verstehen, um ein besseres Verständnis für den n -dimensionalen Fall zu gewinnen.

Übung

Zunächst äußert sich Jan Hesmert.

Er meint, die Übung solle mehr dazu genutzt werden, Verständnis- und Wissenslücken zu füllen und ermutigt die Studierenden dazu, auch wage, unkonkrete Fragen zu stellen. Außerdem ermutigt er die Teilnehmenden der Übung dazu, auch unvollständige oder evtl. fehlerhafte Lösungsvorschläge zu präsentieren.

Alexander Unger merkt an, dass eine Vor- und Nachbereitung der Vorlesung sehr hilfreich für das gezielte Fragenstellen in der Übung sei, da man dann bereits über die Begriffe nachgedacht habe, konkretere Fragen stellen könne und dadurch in der Übung besser vorankomme.

Ein Student äußert sich sehr positiv über die Übung von Alexander Unger, er führt aus, dass diese ihm Spaß mache und sehr weiterhelfe. Insbesondere lobt er, dass in der Übung auch weiterführende Aufgaben behandelt würden.

Hausaufgaben

Ein Student meint, die Fragen in den Hausaufgaben seien teilweise zu ungenau bzw. inkonsequent gestellt. Als Beispiel führt er an, dass oft in der Aufgabenstellung nicht explizit ein Beweis gefordert, dieser jedoch erwartet werde.

↔ Prof. Dr. Große-Klönne erklärt, dass es sich um ein akademisches Studium handele und daher jede Aussage begründet werden müsse.

↔ Alexander Unger ergänzt, dass in den Hausaufgaben - anders als in der Schule - alles begründet werden müsse, auch wenn dies nicht explizit von der Aufgabe gefordert werde.

Jan Hesmert fordert die Studierenden dazu auf, bei Unklarheiten zu Hausaufgaben Fragen per Email oder im Moodle-Forum zu stellen. Insbesondere bei Fehlern oder unscharfen Formulierungen in Aufgaben fordert er die Studierenden dazu auf, auf diese hinzuweisen.

Alexander Unger empfiehlt beim Bearbeiten der Hausaufgaben immer auf Vollständigkeit und Korrektheit der Lösung zu achten.

Jan Hesmert begründet die Regelung, dass für ein Bestehen der Übung 60% der Gesamtpunktzahl erreicht werden muss, damit, dass die Studierenden so motiviert würden, sich intensiv mit den Aufgaben auseinanderzusetzen und dies zu besseren Prüfungsergebnissen führe.

Alexander Unger ergänzt, dass sich die Effizienz beim Erledigen der Hausaufgaben über die Zeit steigern und bietet an, das effiziente Lösen und Aufschreiben der Hausaufgaben in der Präsenzübung zu trainieren.

Bewertung der Hausaufgaben

Ein Student beklagt, dass die Bewertung der Hausaufgaben teilweise unfair sei. Er habe eine Hausaufgabe genau wie in der Präsenzübung gelöst, sei jedoch nicht mit voller Punktzahl bewertet worden.

↔ Prof. Dr. Große-Klönne und Alexander Unger empfehlen ihm, das Problem direkt mit der korrigierenden Person zu klären.

Alexander Unger führt weiterhin aus, dass es sich bei Lösungsansätzen aus den Präsenzübungen lediglich um Ideen und keine komplett vollständigen Lösungswege handele. Bei den Hausaufgaben müssten die Lösungen wesentlich detaillierter ausgeführt werden.

Ein Student berichtet, er könne die bewertete PDF-Datei einer Hausaufgabe sowohl in der mobilen App von Moodle als auch in der Webapp nicht öffnen und so das Feedback zur Hausaufgabe nicht einsehen. Er wisse zudem nicht, wie er die Korrigierenden erreichen könne.

↔ Lena Hellwig empfiehlt, bei Problemen dieser Art in das Moodle-Forum zu schreiben oder sich an die Übungsleitenden zu wenden.

Ein Student meint, er sei mit der Bewertung der Aufgaben meistens einverstanden, beklagt jedoch, dass verschiedene Personen die Aufgaben korrigierten und so “mit zweierlei Maß gemessen” werde.

↔ Prof. Dr. Große-Klönne erwidert, pro Aufgabe gebe es eine korrigierende Person, daher sollte die Bewertung fair sein.

↔ Der Student führt aus, er empfinde nicht die Bewertung gegenüber anderen Studierenden sondern die Bewertung zwischen den einzelnen Aufgaben als unfair.

↔ Prof. Dr. Große-Klönne meint, er werde diesen Eindruck an die Korrigierenden weitergeben. Er erklärt, dass verschiedene Menschen verschiedene Maßstäbe haben und so die unterschiedlichen Bewertungen zustande kommen.

Ein anderer Student beklagt, eine korrigierende Person ziehe überdurchschnittlich viele Punkte für “nicht komplett falsche” Fehler ab.

↔ Jan Hesmert antwortet, dass sich diese Situation nach einem konkreten Problem anhöre und bittet die Studierenden, sich diesbezüglich per Email an die Korrigierenden

zu wenden. Dies ermögliche eine konsequentere und gleichmäßigere Bewertung.

Lena Hellwig spricht an, eine studierende Person habe sich an den FSR gewendet und angemerkt, dass zu wenig auf Zwischenfragen in der Vorlesung eingegangen werde. Daraufhin fragt sie die Studierenden, ob diese sich bei Fragen gut aufgehoben fühlten und ob auf Zwischenfragen eingegangen werde.

Es gibt keine Reaktion der Studierenden.

Ein Student fragt, ob die Tutorien mit den Präsenzübungen inhaltlich abgesprochen würden

↔ Alexander Unger verneint und erklärt, das Tutorium und die Präsenzübung seien voneinander unabhängige Veranstaltungen. Er führt an, dass insbesondere das Tutorium ein Forum für Fragen sei.

↔ Jan Hesmert ergänzt, es gebe wöchentliche Sitzungen mit Prof. Dr. Große-Klönne, den Übungsleitenden und den Tutoriumsleitenden, auf denen grobe Absprachen gemacht würden und ein genereller Austausch zwischen Vorlesung, Präsenzübung und dem Tutorium stattfinde.